

7. Die Mädchen horchten ernsthaft,
Und endlich sprach niemand mehr;
Das Schiff war nicht mehr sichtbar,
Es dunkelte gar zu sehr.

12. Meeresstrand.

Von Theodor Storm.

1. Ans Gaff nun fliegt die Möwe,
Und Dämmerung bricht herein;
Über die feuchten Matten
Spiegelt der Abendschein.

2. Graues Geflügel huschet
Neben dem Wasser her;
Wie Träume liegen die Inseln
Zu Nebel auf dem Meer.

3. Ich höre des gärenden Schlammes
Geheimnisvollen Ton,
Einsames Vogelrufen —
So war es immer schon.

4. Noch einmal schauert leise
Und schweiget dann der Wind;
Bernehmlich werden die Stimmen,
Die über der Tiefe find.

13. Die Stadt.

Von Theodor Storm.

1. Am grauen Strand, am grauen
Meer
Und seitab liegt die Stadt;
Der Nebel drückt die Dächer schwer,
Und durch die Stille braust das Meer
Eintönig um die Stadt.

2. Es rauscht kein Wald, es schlägt
in Mai
Kein Vogel ohn' Unterlaß;
Die Wandergans mit hartem Schrei
Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,
Am Strande weht das Gras.

3. Doch hängt mein ganzes Herz an dir,
Du graue Stadt am Meer;
Der Jugend Zauber für und für
Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir.
Du graue Stadt am Meer.

14. Strandlust.

Von Hermann Allmers.

1. Gern bin ich allein an des Meeres Strand,
Wenn der Sturmwind heult und die See geht hohl,
Wenn die Wogen mit Macht rollen zu Land, —
O wie wird mir so kühn und so wonnig und wohl!

2. Die segelnde Möwe, sie ruft ihren Gruß
Hoch oben aus jagenden Wolken herab;
Die schäumige Woge, sie leckt meinen Fuß,
Als wüßten sie beide, wie gern ich sie hab'.